

LOKALES

Lesung mit Romy Fölk verschoben
13|Regionale Kultur



PERSONALSUCHE SCHWIERIG
Logistik-Dienstleister sucht händeringend Arbeitskräfte. 12|Lokales



„PRINCE OF DARKNESS“
Ozzy Osbourne tritt in der Barclaycard Arena auf. 13|Regionale Kultur



Moin Moin

Von Kathrin Harder-von Fintel

Jeder weiß, dass heute eigentlich kräftig gelacht werden sollte. Der 1. April gilt als Tag der Scherze. In diesem Jahr ist mir nicht wirklich danach zumute und mir fällt auch gerade kein genialer Streich ein. Die Coronaviruskrise bestimmt voll unser Leben. Manchmal glaube ich, das Ganze zu träumen und hoffentlich gleich durchgeschwitzt aufzuwachen. Das wäre aber wohl viel zu schön, um wahr zu sein. Während ich versuche, den Tagen Struktur zu geben, haben die Kinder jetzt ganz andere Probleme. Ob der Osterhase auch Corona hat? Kurz nach dem Gedanken schütteln sie aber schon energisch den Kopf. Nein, Tiere können das nicht bekommen, sind sie sich absolut sicher und suchen schon nach einem Platz fürs Osternest im Garten. Im kommenden Jahr werden wir bestimmt wieder Aprilscherze machen, uns von vorne bis hinten veräppeln und herzlich darüber lachen. Und dann hoffentlich auch sagen: „Wisst ihr noch letztes Jahr? Toll, wie wir das alles zusammen geschafft haben und dem Virus versteckt in unseren Häusern und Wohnungen davongekommen sind.“ Da sind wir wieder beim Thema. Der Schutz der schwächeren Menschen steht immer noch im Vordergrund. Bleiben Sie nach wie vor zuhause und schützen Sie so sich und andere.

Nach Kiosküberfall

Polizei nimmt drei junge Männer fest

FINTEL. Die Rotenburger Polizei hat in der Nacht zum Dienstag drei junge Männer im Alter von 19, 20 und 24 Jahren festgenommen. Sie stehen im Verdacht, am Montagabend in der Straße Pferdemarkt einen Kiosk überfallen zu haben. Kurz vor 22 Uhr hatten drei schwarz gekleidete und maskierte Männer den 53-jährigen Betreiber des kleinen Ladens bedroht. Der Mann war vor einigen Wochen schon einmal Opfer eines ähnlichen Überfalls geworden. Auch diesmal richtete einer der Täter eine Schusswaffe auf ihn.

Mit Pfefferspray abgewehrt

Doch bevor er seine Einnahmen herausgeben musste, zog der Überfallene Pfefferspray heraus, sprühte es auf die Angreifer und machte dann durch lautes Schreien auf sich aufmerksam. Ohne Beute ergriffen die Täter die Flucht. Eine Streifenbesatzung der Rotenburger Polizei wurde gegen 0.30 Uhr auf einem Parkplatz am Grafeler Damm in Rotenburg auf einen schwarzen Touran aus dem Landkreis Harburg aufmerksam. Darin saßen drei junge Männer. Bei der Kontrolle der Insassen entdeckten die Beamten dunkle Kleidung und Masken, eine Schusswaffe und gestohlene Kennzeichen. Außerdem fand die Polizei Marihuana und einen Schlagstock. Die Männer wurden festgenommen.

Ihr Draht zu uns

Stephan Oertel (oer) 04281/945-235
Lutz Hilken (lh) 04281/945-236
Saskia Harscher (ha) 04281/945-237
Jakob Brandt (jab) 04281/945-290
K.Harder-von Fintel (kvf) 04281/945-720
landkreis@zevener-zeitung.de
selsingens@zevener-zeitung.de
tarmstedt@zevener-zeitung.de
sittensen@zevener-zeitung.de

Archäologie ohne Grabung

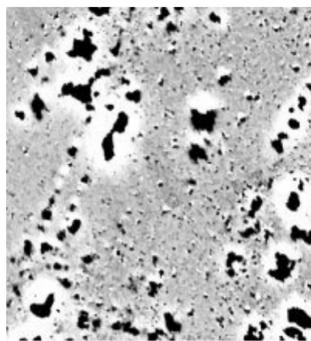
Experten messen unterirdische Strukturen auf historischem Areal des ehemaligen Stalag X B Sandbostel

Von Lutz Hilken

SANDBOSTEL. Das hat es so noch nicht gegeben auf dem historischen Areal des ehemaligen Kriegsgefangenenlagers Stalag XB Sandbostel: Mit modernen archäologischen Methoden erkundeten Experten den Untergrund des Bodens – ohne Grabungen – und erhielten auf diese Weise wichtige Ergebnisse über archäologische Überreste des ehemaligen Kriegsgefangenenlagers.

Dabei handelt es sich angesichts des heutigen Datums wohlgehemmt nicht um einen Aprilscherz. Ganz im Gegenteil: „Angehörige des Instituts für Vor- und frühgeschichtliche Archäologie der Universität Hamburg haben im Rahmen eines Kooperationsprojektes mit der Gedenkstätte Lager Sandbostel und der Kreisarchäologie Rotenburg geophysikalische Messungen auf Flächen des ehemaligen Kriegsgefangenenlagers durchgeführt“, teilen die Beteiligten in einer gemeinsamen Presseerklärung mit.

Das Besondere: Es handelte sich um sogenannte nicht-invasive Untersuchungen – also um Archäologie, die ohne die sonst üblichen Ausgrabungen auskommt. Wie Gedenkstättenleiter Andreas Ehresmann am Montag mitteilte, hat die gemeinsame Kampagne „noch vor dem Corona-Shutdown“ Ende Februar stattgefunden. Für Außenstehende muss es ausgesehen haben wie ein seltsames Schauspiel, bekennen die Beteiligten, „als Menschen die seltsames Gefährt über den Acker zogen. Dabei handelte es sich nicht um experimentelle landwirtschaftliche Techniken, sondern



Der Ausschnitt aus einem geomagnetischen Messbild. Neben punktuellen Anomalien werden lineare Strukturen sichtbar, die als Reste der Umzäunung zu deuten sind.

Foto: Institut für Vor- und frühgeschichtliche Archäologie, Universität Hamburg.



Kein Aprilscherz: Archäologen nehmen geomagnetische Untersuchungen vor, messen unterirdische Strukturen und machen so nicht mehr erhaltene Bereiche auf dem Areal des ehemaligen Kriegsgefangenenlagers Sandbostel wieder sichtbar.

Foto: Dr. Robert Schumann

um moderne archäologische Erkundungsmethoden“, betonen sie.

Die Kreisarchäologie hatte bereits vor einigen Jahren im ehemaligen Kriegsgefangenenlager Sandbostel Ausgrabungen vorgenommen. Die neuen Untersuchungen ergänzen diese nun. „Wir sind sehr glücklich über die Kooperation mit der Uni Hamburg und der Gedenkstätte Lager Sandbostel“, wird der Rotenburger Kreisarchäologe Stefan Hesse in dem gemeinsamen Schreiben zitiert: „Uns selber stehen die notwendigen Geräte nicht zur Verfügung und jetzt erlangen wir ein vollständigeres Bild der Denkmalstruktur im Boden.“

Hintergrund: „Geomagnetische Untersuchungen sind in der Archäologie besonders für obertägig nicht mehr sichtbare Denkmäler von Bedeutung“, erläutern die Experten. Mit dem Messen von Magnetisierungs-Unterschieden könnten unter der Oberfläche verborgene Strukturen sichtbar gemacht werden, ohne direkt in den Boden eingreifen zu müssen.

Ziel des Projektes war es, die noch im Erdreich erhaltene Substanz von Lagerstrukturen wie Barackenresten, Stacheldrahtzäu-

nen und mehr zu erfassen. Der große Vorteil des jetzt in Sandbostel angewandten Vorgehens: „Während archäologische Ausgrabungen deutlich zeitintensiver sind und vor allem immer auch eine teilweise Zerstörung eines Bodendenkmals mit sich bringen, können entsprechende

» Wir sind sehr glücklich über die Kooperation mit der Uni Hamburg und der Gedenkstätte Lager Sandbostel. «

Stefan Hesse, Kreisarchäologe

nicht-invasive Methoden zerstörungsfrei und großflächig Erkenntnisse über die im Boden erhaltenen Strukturen liefern.“

Nachdem die Experten schon auf den ersten Blick in den Ergebnissen der Messungen Reste von Baracken und Lagerzäunen erkannten, werden die erhobenen Daten jetzt im Detail ausgewertet. „Die gewonnenen Erkenntnisse werden dabei einerseits für die regionale Denkmalpflege von Bedeutung sein, tragen aber auch zur interdisziplinären Erforschung des Lagers bei“, heißt es in der Mitteilung. Darüber hinaus könnten sie in die Erinnerungsarbeit einfließen, da heute nicht mehr erhaltene Lagerbereiche wieder sichtbar gemacht werden.

Für die Baugeschichtsforschung der Gedenkstätte seien die Daten von großer Bedeutung, da es über die außerhalb des heutigen Gedenkstättenengeländes lie-

genden Areale nur wenige Informationen gibt. Zwar seien die Baupläne des Kriegsgefangenenlagers überliefert, jedoch gab es in der Umsetzung teils deutliche Unterschiede. Zudem seien die Konstruktionsdetails der meisten Gebäude nicht überliefert.

Klarheit schaffen

Nachdem britische Soldaten das Kriegsgefangenenlager Sandbostel am 29. April 1945 befreit hatten, sind nach der Versorgung der Überlebenden zum Teil Baracken zum Schutz vor Typhus und anderer Infektionskrankheiten niedergebrannt worden, ein Teil zur Weiterverwendung verkauft und ein weiterer Teil zunächst als Internierungslager wiederverwendet worden. „Insbesondere bei den niedergebrannten und verkauften Baracken ist nicht klar, ob alle Holzgebäude tiefenttrümmert wurden, oder ob stellenweise noch relevante Bodenstrukturen überliefert sind“, so Gedenkstättenleiter Andreas Ehresmann.

Dieser erhofft sich nun „insbesondere Klarheit darüber, ob bei den nicht zum eigentlichen Lager gehörenden Flächen anderer Bestandteile des Lager-Komplexes – Lazarett, Wachmannschaften- und Sonderlager – Bodenstrukturen wie Fundamente oder Zaunverläufe erkennbar und dadurch Bautypen und Konstruktionsdetails ableitbar sind“.

Nach Hagelschauern

Unfallserie auf der Autobahn bei Sittensen

HOLLENSTEDT/SITTENSEN. Montagnachmittag ist es auf der Hansalinie A1 in Fahrtrichtung Bremen zwischen den Anschlussstellen Hollenstedt und Heidenau und auch auf der Gegenfahrbahn zu einer Reihe von Verkehrsunfällen gekommen. Innerhalb einer Stunde krachte es gleich fünf Mal.

Gegen 15.40 Uhr hatte ein noch unbekannter Autofahrer bei starkem Hagel und glatter Fahrbahn die Kontrolle über sein Fahrzeug verloren. Der Wagen kollidierte auf dem mittleren Fahrstreifen mit dem BMW eines 42-jährigen Dänen. Anstatt anzuhalten, setzte der Unfallverursacher seine Fahrt fort. An dem BMW entstand ein Sachschaden von einigen hundert Euro.

Fünf Minuten später überholte der 30-jährige Fahrer eines Mercedes-Transporters einen vorausfahrenden Lkw. Der Mann wechselte vom rechten auf den mittleren Fahrstreifen und wieder zurück. Dabei kam der Transporter ins Schleudern und krachte alleinbeteiligt in die Außenschutzplanke. Es entstand erheblicher Sachschaden.

Gegen Schutzplanke

Auf der gegenüberliegenden Richtungsfahrbahn Hamburg kam es etwa zur gleichen Zeit zum nächsten Unfall. Ein 27-jähriger Mann aus Nordrhein-Westfalen schleuderte mit seinem Fiat auf der glatten Fahrbahn zunächst in die Außenschutzplanke. Ein nachfolgender 55-jähriger Autofahrer kam ebenfalls ins Rutschen und kollidierte mit dem verunglückten Fiat. Ein unbekannter Autofahrer versuchte, vom mittleren auf den linken Fahrstreifen auszuweichen und stieß dabei mit dem Mazda eines 27-jährigen zusammen. Der Mazda schleuderte nach rechts gegen den auf dem Standstreifen stehenden Fiat. Der unbekannte Autofahrer fuhr anschließend weiter. Die Polizei geht von einem Sachschaden von mehr als 10000 Euro aus.

Gegen 16.30 Uhr kam es einen Kilometer weiter in Richtung Bremen zur nächsten Kollision und zehn Minuten später zu einer weiteren. In diesem Fall geht die Polizei von einem Schaden von rund 50000 Euro aus. Hinweise unter ☎ 04282/59414-0 an die Autobahnpolizei Sittensen.

Blitzer

Die Tempomessungen werden heute in der Gemeinde Scheeßel und in Zeven fortgesetzt. Morgen wird in Tarmstedt und Visselhövede „geblitzt“.

Corona bremst den Aufschwung am Arbeitsmarkt

Stichtageregelung der Agentur sorgt für ein schiefes Bild im Monatsbericht – 2600 Unternehmen zeigen Kurzarbeit an

STADE/ZEVEN. Wohl selten war der Monatsbericht der Arbeitsagentur Stade am Tag seiner Veröffentlichung so überholt wie jetzt. Der Grund dafür ist die Stichtageregelung. In den Bericht fließen die Zahlen bis zur Monatsmitte ein, im konkreten Fall bis zum 12. März. Das war vor den einschneidenden Veränderungen im Zuge der Corona-Krise.

„An diesem 12. März war davon noch nichts zu spüren“, sagt Agenturchefin Dagmar Froelich. Stattdessen habe die einsetzende Frühjahrsbelebung die Arbeitslosigkeit im Elbe-Weser-Dreieck um 640 Personen auf eine Erwerbslosenquote von 4,3 Prozent sinken

lassen. So vermeldet die Agentur für die Landkreise Rotenburg, Stade und Cuxhaven 14 406 Arbeitslose.

Froelich weiß um den Wert dieser Zahlen. „Wir können nicht davon ausgehen, dass sich der Rückgang im April fortsetzt. Angesichts der in weiten Teilen ruhenden Wirtschaft bleiben Neu- und Wiedereinstellungen vorerst aus“, sagt sie. Stattdessen versuchten Unternehmen – wie 2008/2009 in der Finanz- und Wirtschaftskrise – zumindest ihre Beschäftigten im Unternehmen zu halten. „Mit Kurzarbeit, die genau dafür da ist, Arbeitslosigkeit zu vermeiden.“

» Angesichts der in weiten Teilen ruhenden Wirtschaft bleiben Neu- und Wiedereinstellungen vorerst aus. «



Dagmar Froelich, Chef der Agentur für Arbeit in Stade

Die Agenturchefin versichert, genügend Rücklagen für genau solche Fälle zu haben. „Ganz klar ist: Kurzarbeitergeld und Arbeitslosengeld sind eine Pflichtleistung. Wer einen Anspruch hat, erhält diese Leistung. Ohne Wenn und Aber.“ Auch wenn alle Geschäftsstellen und die Jobcenter für das Publikum geschlossen, um alle vor Ansteckung zu schützen, werde weiter gearbeitet, unterstreicht sie. „Wir sichern Leistungsauszahlung und sorgen dafür, dass jeder, der Hilfe braucht in diesen Zeiten, diese schnellstmöglich erhält.“

Seit dem 16. März sind bei der Agentur bezirkswweit 2600 Anzei-

gen von Arbeitgebern zu Kurzarbeitergeld eingegangen. Zum Vergleich: im März 2019 bezogen elf Betriebe Kurzarbeitergeld. Froelich geht davon aus, dass die Zahl noch steigen wird.

Für die Zevener Geschäftsstelle weist der gestern veröffentlichte Arbeitsmarktbericht 725 Erwerbslose aus, was 24 weniger sind als im Februar und 86 weniger als vor einem Jahr. Die Quote liegt bei 2,6 Prozent. In Bremervörde waren am Stichtag 860 Arbeitslose registriert (3,8 Prozent), in Rotenburg waren es 1631 (3,9 Prozent). Für den gesamten Landkreis Rotenburg wird die Quote mit 3,5 Prozent angegeben.